

# DIE INSEL IM ROTLICHT

## Julia Wege hat nach ihrer Masterthesis eine Beratungsstelle für Prostituierte aufgebaut – ein Ort der Hoffnung.

**In Deutschland arbeiten bis zu 400.000 Frauen in der Prostitution – über 1,2 Millionen Männer nutzen täglich ihre Dienstleistungen. Viele Frauen sind weder gemeldet noch krankenversichert und kämpfen mit Problemen wie Schwangerschaften oder Gewalt. Die SRH-Absolventin Julia Wege leitet die Beratungsstelle „Amalie“– und macht Prostituierten Mut, aus dem Milieu auszusteigen.**



Julia Wege (rechts) im Beratungsgespräch  
Mit freundlicher Genehmigung der dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH, Hamburg

**W**ährend ihres Bachelor-Studiums arbeitete Julia Wege in einer Beratungsstelle für Obdachlose in Weinheim. Es war auch das Schicksal der Wohnsitzlosen, das ihren Blick auf die eigene Realität relativierte. Aber noch mehr das Schicksal einer jungen Frau, die jeden Abend hierher zur Arbeit kam – um den Obdachlosen für ein paar Euro ihre Dienste anzubieten.

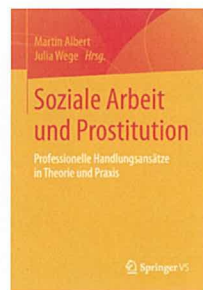
„Es war ein Schock“, sagt Julia Wege rückblickend, „und seitdem hat mich das gesellschaftliche Tabuthema Prostitution nicht mehr losgelassen.“ 2010 absolvierte sie den Studiengang Soziale Arbeit an der SRH Hochschule Heidelberg mit einer Masterthesis zum Thema Prostitution, betreut von Studiendekan Prof. Dr. Paed. Martin Albert. Sie begann im Mannheimer Rotlichtmilieu in der „Lupinenstraße“ zu recherchieren. Nach inoffiziellen Schätzungen verkaufen in Mannheim zwischen 500 bis 1200 Frauen ihre Körper, häufig unter prekären, unsicheren und hygienisch schwierigen Bedingungen.

Heute, fünf Jahre später, hat sich nur wenige hundert Meter von der Bordellstraße entfernt, eine neue Welt in der Neckarstadt aufgetan: die hell, freundlich und geschmackvoll wie ein Café gestaltete Beratungsstelle „Amalie“ – benannt nach der Mannheimer Frauenrechtlerin Amalie Struve.

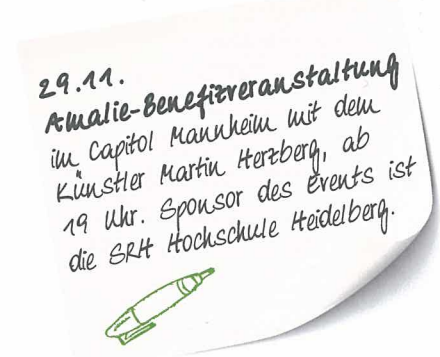
Über 125 Frauen haben bereits die Beratungsstelle besucht. Sie finden hier einen Ort, wo Julia Wege und ihr Team nicht nur zuhören und beraten, sondern wo auch medizinische Hilfe geleistet wird. Der Gynäkologe

Wolfgang Heide bietet den Frauen kostenfreie Untersuchungen, typischerweise bei Beschwerden wie körperlicher Traumatisierung oder bei Schwangerschaften. Dank der finanziellen Unterstützung des Diakonischen Werks Mannheim, der Stadt Mannheim, des Sozialministeriums Baden-Württemberg und der SRH Hochschule Heidelberg ist „Amalie“ zu einem Erfolgsmodell geworden. 26 Frauen konnte bereits zum Ausstieg aus der Prostitution verholfen werden, vier Geburten wurden begleitet. Über 42 Beratungsfälle allein im laufenden Jahr 2015 zeigen, dass das Projekt „Amalie“ hohe Akzeptanz erfährt und die Nachfrage ständig wächst.

Julia Wege ist es gelungen, „Amalie“ zu einem Ort der Begegnung zu entwickeln – und zu einer Plattform, um die Diskussion mit dem Thema Prostitution zu führen. Gerade hat sie mit Prof. Albert das Buch „Soziale Arbeit und Prostitution“ veröffentlicht. Ein Grundlagenwerk, das diesen tabuisierten Randbereich der Gesellschaft erstmals wissenschaftlich darstellt. // RL



M. Albert, J. Wege (Hrsg.):  
Soziale Arbeit und Prostitution  
276 Seiten | Springer VS;  
ISBN-10: 3658005440



[www.amalie-mannheim.de](http://www.amalie-mannheim.de)

